

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Erscheinung
wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und bei allen Postämtern 50 Gr.

Druck und Verlag:
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau OS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeile 10 Gr.
Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 9

Genusspr. Nr. 19

Sonnabend, den 27. Februar 1926

Gegründet 1879

48. Jahrgang.

Mundschan.

Polen.

Vertreibung der polnischen Grenze nach Litauen.

Warschau, 23. Februar. Litauische militärisch organisierte Banden haben im Wilnaer Gebiet den Wald von Vobhaje besetzt und sind gegen 1 Kilometer in polnisches Gebiet eingedrungen. In der Nacht zum 23. Februar wurde eine polnische Volkspolizei den Litauern entgegengeführt. Die polnische Volkspolizei zog sich zurück. Die Litauer kehrten nach ihren Grenzen zurück, worauf die polnische Volkspolizei wieder nachrückte. Der nach Vobhaje abgerückte Starost Lufogewicz und der Volkspolizeikommandant Proszolowicz hätten das Gebiet vor den Litauern nicht verlassen dürfen. Der Wojewode Wallnowski wurde nach Warschau gerufen. Verschiedentlich wird seine Absetzung verlangt, weil er den Litauern nicht sofort energisch entgegengetreten sei. In der Nacht zum 23. Februar ist aus Wilna nach dem Einfallgebiet polnisches Militär abmarschiert. Es meldeten sich auch Mitglieder der Gallierarmee und verlangten Waffen, um den Litauern entgegenzutreten. Der litauische Einfall wird als abfällige Provokation Polens vor dem Zusammentritt des Völkerbundes aufgefasst, um den Völkerbund darauf aufmerksam zu machen, daß Litauen nach wie vor auf das Wilnaer Gebiet nicht verzichte. Die Litauer haben ihre Truppen bedeutend verstärkt und zahlreiche Geschütze nachgezogen.

Warschau, 24. Februar. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde das von der litauischen Grenzgarde besetzte polnische Gebiet von Abteilungen der polnischen Volkspolizei wieder besetzt, wobei drei litauische Volkspolizeistellen gefangen genommen wurden. Diese Aktion vollzog sich, ohne daß von der Waffe Gebrauch gemacht wurde.

Nach Mitternacht versuchte eine Abteilung der litauischen Grenzgarde abermals in dieses Gebiet einzudringen und die polnische Abteilung zu vertreiben. Die polnische Volkspolizei nahm eine entschlossene Haltung ein, worauf die Litauer das Feuer eröffneten. Der Angriff wurde jedoch abgewehrt und die litauische Volkspolizei zum Verlassen des Gebietes gezwungen. Bei dieser zweiten Aktion wurden 5 litauische Volkspolizeistellen gefangen genommen. Auf polnischer Seite gab es keine Verluste.

Die Ueberführung der Leiche des Erzbischofs Cieplak.

Warschau, 25. Februar. Wie die polnischen Blätter berichten, wurde die Leiche des in Amerika verstorbenen Erzbischofs Cieplak einbalsamiert und nach Newyork gebracht. Freitag findet in der Kathedrale des hl. Patric der Trauergottesdienst in Anwesenheit der amerikanischen Behörden und der Vertreter der Gesandtschaften und Konsulate der polnischen Republik statt. Nach dem Gottesdienst wird der Sarg auf das Schiff „Dympic“ gebracht und nach Gdansk überführt, wo er Mitte März eintreffen dürfte.

Deutschland.

Verlängerung der Anmeldefrist für den Untausch von Anleihe-Altschiff.

Berlin, 20. Februar. Der Reichsfinanzminister hat die Frist für die Anmeldung des Reichsanleihe-Altschiffes bis zum 31. März 1926 verlängert. Eine weitere Verlängerung ist ausgeschlossen.

Aus aller Welt.

Zur Tagung des Völkerbundesrates.

Genf, 23. Februar. Im Völkerbundssekretariat sind bereits eine große Anzahl offizieller Anmeldungen für die Vollerfassung am 8. März eingelaufen. Gleichzeitig liegen eine Reihe von Meldungen aus den Hauptstädten über die Zusammenlegung der Delegationen vor, die eine Uebersicht über die Zusammenlegung der Vollerfassung bereits jetzt ermöglichen. Es werden aller Voraussicht nach entsenden: England: den Außenminister Chamberlain, Frankreich: Deland, Deutschland: Reichskanzler Dr. Luther und Außenminister Dr. Stresemann, Japan: Graf Ito, Belgien: Außenminister Vandervelde, Tschechoslowakei: Außenminister Dr. Benes, Polen: Außenminister Graf Strypkowski, Österreich: Bundeskanzler Ramek, Ungarn: Graf Apponyi, Serbien: Außenminister Nintichitsch, Rumänien: Außenminister Duca, Schweiz: Bundesrat Motta, Spanien: den Pariser Gesandten Dulzonnes de Leon.

London, 23. Februar. In der Sitzung des Völkerbundsaußenbüros des englischen Unterhauses wurde Montagabend folgende Entscheidung angenommen:
Der Ausschuss betrachtet mit größter Besorgnis die Absicht, die mit dem ausdrücklichen Zweck der Wahl Deutschlands in den Völkerbund und seiner Aufnahme als ständiges Mitglied in den Völkerbundsarat einberufene Völkerbundsversammlung als Gelegenheitsrat zur Behandlung weiterer grundlegender Änderungen der Völkerbundsatzverfassung zu benutzen. Der Ausschuss ist der Meinung, daß gegen jegliche Vergrößerung des Völkerbundsrates die ernstlichen Einwände bestehen und bittet die Regierung dringend, solchen Änderungen in diesem Augenblick stärksten Widerstand entgegenzusetzen.

Paris, 22. Februar. Wie dem „Petit Parisien“ aus Rom berichtet wird, hat Mussolini dem polnischen diplomatischen Vertreter die Versicherung gegeben, daß Polen bei seiner Forderung eines ständigen Sitzes im Völkerbundsarat der Unterstützung Italiens sicher sei.

Stockholm, 22. Februar. Das Becklerner Tageblatt meldet, die schwedische Regierung beabsichtigt nicht, Polen den Ratssitz vorzuenthalten, wenn die übrigen Ratsmächte zur Zustimmung entschlossen sind.

Berlin, 22. Februar. Die Fassung des Programms erweist die immer wieder aufgetauchte und immer wieder als unbegründet hingestellte Behauptung als richtig, daß der Völkerbundsarat sich offiziell mit dem Antrag für einen ständigen Ratssitz Deutschlands erst nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund beschäftigen wird.

Berlin, 19. Februar. Im Auswärtigen Ausschuss berichtete Außenminister Dr. Stresemann über den Stand der derzeitigen Verhandlungen, die sich auf die Vertiefung des Völkerbundsates beziehen. Hieran schloß sich eine umfangreiche Aussprache. Angelehnt wurde ein kommunistischer Antrag, daß die Reichsregierung aufgefordert werden soll, das Eintrittsgeld Deutschlands in den Völkerbund zurückzugeben. Für den kommunistischen Antrag stimmten neun Mitglieder des Ausschusses. Dazu wurde durch den Vorsitzenden Abg. Bergt (Dinak) festgestellt, daß unbeschadet der grundsätzlichen Stellungnahme der einzelnen Parteien zum Völkerbunde von sämtlichen Parteien des Ausschusses mit Ausnahme der Kommunisten und der Linken die Auffassung vertreten werde, daß das Gesuch Deutschlands um die Aufnahme in den Völkerbund unter der Voraussetzung gestellt worden ist, daß entsprechend den gepflogenen internationalen Verhandlungen

und den dabei gegebenen Zusagen Deutschland bei der bevorstehenden Tagung des Völkerbundes einen ständigen Sitz im Völkerbundsarat erhält, ohne daß dabei eine weitere Änderung in der Zusammensetzung des Rates eintritt.

Genf, 24. Februar. In Völkerbundsreisen wird angenommen, daß die bevorstehende Ratssitzung und die Tagung der Völkerbundsversammlung am 12. März beendet sein werden. — In der Saarfrage sieht die Abordnung des französischen Präsidenten in der Saargebietungskommission, Rault, allem Anschein nach fest. Seine Erziehung im Präsidium durch das kanonische Mitglied der Regierungskommission, Steffens, erscheint sehr wahrscheinlich. Als sicher wird angenommen, daß jede Erweiterung des Rates über den deutschen Sitz hinaus bis zum September verschoben wird, weil mit einer Vermehrung der Ratssitze eine Reform der Verfassung des Rates unerschließlich sei.

Die Tagesordnung der Völkerbundsratssitzung.

Genf, 23. Februar. Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht die Tagesordnung der 39. Ratssitzung, die am gleichen Tage wie die Vollerfassung am 8. März um 11 Uhr vormittags unter dem Vorsitz des japanischen Vizepräsidenten Graf Ito beginnt. Die wichtigsten Beratungsgegenstände dieser Ratssitzung sind die mit der Aufnahme Deutschlands im Zusammenhang stehenden Fragen, vor allem die Vermehrung der Ratssitze. Aus der umfangreichen Tagesordnung seien weiter genannt:

1. Die endgültige Zustimmung des Präsidiums des Rates auf Grund der Verlängerung des Präsidiums am 25. Jahre.
2. Eine Reihe von Fragen, die das Saargebiet betreffen, u. a. die Ernennung des Präsidenten und der Mitglieder der Saargebietungskommission, die Vermehrung der lokalen Gendarmen im Saargebiet und Zurückziehung der französischen Truppen.
3. Festlegung des Zeitpunktes für die Einberufung der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz.
4. Kenntnisnahme einer Denkschrift des Generalsekretärs über Vorschläge, die den allgemeinen Frieden betreffen, insbesondere die obligatorischen Schiedsgerichts- und Sicherheitsprobleme.
5. Prüfung der Berichte der Kredit-, Finanz- und Wirtschaftskommission, der Kommission für geistige Zusammenarbeit und für Flüchtlingsfragen.
6. Minderheitenfragen in Oberschlesien und zwar das Gesuch des Karl Nischall und der Beteiligung der Polen in Deutschland.

Gegen Amerikas Eintritt in den Völkerbund.

Newyork, 23. Februar. Senator Borah hielt gestern abend in Chicago eine zweite große Rede, in der er sich nochmals außerordentlich scharf gegen den Eintritt Amerikas in den Völkerbund wandte. England verfolge, so führte er aus, tatsächlich aber alle Stimmen im Völkerbundsarat, denen Amerika nur eine Stimme entgegenstellen könne. Der Völkerbund sei ein Instrument des Versäler Vertrages, durch den Millionen von Menschen in empörender grausamer Weise politisch geknechtet und ihrer natürlichen Freiheiten beraubt worden seien. Zur Festigung der imperialistischen Grundzüge der Siegnationen heute man unbewaffnete Männer, Frauen und Kinder aus und verteilte den Reichthum der unterlegenen Völker an die Siegnationen. Man wage es, Amerika aufzufordern, dem Völkerbund beizutreten, damit es an diesem Völkenspiel des Imperialismus teilnehmen könne, damit es die Garantie für diese imperialistische Politik der

Siegermächte übernehme. Vorab fordert für Amerika, daß es sich weigern müsse, seinen Namen für eine solche Volkstift herzugeben.

Amerikanischer Antrag auf Revision des Friedensvertrages.

New-York, 20. Februar. Der Abgeordnete Berger brachte heute im Repräsentantenhaus eine Entschließung ein, in der Präsident Coolidge ersucht wird, eine internationale Konferenz zur Revision des Versailler Vertrages einzuberufen. Die Vereinigten Staaten, so führte Berger aus, beherbergen nur noch einige Menschen, die des Glaubens seien, daß der Krieg für die demokratische Freiheit und die Aufgabe des Militarismus geführt worden sei. Die Regierung Frankreichs habe seit dem sogenannten Versailler Frieden eine Lügenfabrikation unterhalten. Die größte Lüge sei Deutschlands Unschuld am Kriege. Der Versailler Vertrag sei auf dieser ungeheuren Lüge aufgebaut worden.

Der Kronprinz von Rumänien in Paris. Rom, 24. Februar. Nach einer Meldung aus Mailand ist der Kronprinz von Rumänien mit Frau Lipska nach Paris abgereist.

Kolales.

Sobran, den 26. Februar 1926.

§ (Kada mizija.) Die Kommission für Stadtbauarbeitenversammlungen hält morgen Sonntag den 27. d. M., abends 1/8 8 Uhr eine Sitzung ab.

§ (Der alte katholische Friedhof) hierseits ist für Beerdigungen vollkommen geschlossen. Nach Verfügung des Herrn Kadrats in Absicht vom 20. d. M. dürfen Beerdigungen hienort in keinem Falle mehr vorgenommen werden, weil der Friedhof nach Aufgabe des Kreiszarzes seinem Zwecke nicht mehr entspricht. Etwas bereits bezahlte Grabsteuergelder sollen zurückgezahlt werden.

§ (Ein Priesterstreich.) Den 30. Geburtstags beging am Montag im Kloster zum Hl. Geist in Wenzeln O. der emeritierte Erzpriester Herr Alois Jolanda. Der Priesterstreich, der leider das Augenlicht zum großen Teil verloren hat, war während der Kalkulampfszeit, bevor Erzpriester Fuchs nach dort kam, längere Jahre hindurch Administrator im Kreuzdorf, Kreis Blech. Seine Mutter ist am dortigen Friedhofe begraben.

§ (Schmitzer Tod.) In Wenzeln O. starb Herr Wilhelm Stern, Möbelkassmann aus Bad Jozszamb, im besten Mannesalter und zwar am seinem 51. Geburtstage. Der Verstorbene war f. St. eine Reihe von Jahren hindurch bei der Stadterwaltung Sobran als Magistrats- und Polizeioffiziant tätig. — Am 22. d. M. verschied hierseits im Alter von 49 Jahren Frau Johanna Kalnaja, geb. Nagaczki. Ihr Mann ist 1908 bei der großen Bergwerkskatastrophe in Radboud i. Westf. mit über 300 Bergleuten ums Leben gekommen.

§ (Die Passionsspiele), die hierorts am Sonntag den 20. Februar in Stroll's Saal stattfanden, hatten einen großen Erfolg aufzuweisen. Beide Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, fanden vor vollständigem Hause statt. Bei der Abendvorstellung war der Saal derartig dicht gedrängt, daß Eintrittskarten nicht mehr verkauft werden konnten und viele Personen anklopfen mußten. Die Aufführung machte auf die Zuschauer einen überaus tiefen Eindruck, was schon daraus hervorzuergibt, daß während derselben eine fast atemlose Stille herrschte. Das Spiel gliederte sich in folgende Szenen: Beratung der Jherosier unter sich allein, dann mit Judas, das letzte Abendmahl, die Obergangene, die Gefangennahme, die Szene vor Pilatus, die Geißelung als lebendes Bild, der Kreuzweg, die Kreuzigung, die Kreuzabnahme und die Auferstehung. Hellig, ernst und erhaben war die schöne Figur des Christus (Herr Adolf Fahnack) ergreifend und erhaben die Abendmahlsszene. Ein Meister seiner Aufgabe — jedoch in tristem Gegensatz der seines Bruders — ist Herr Georg Fahnack, welcher in vollendeter Meisterhaftigkeit die Rolle des Judas durchführte. Die Verhandlungen vor dem hohen Rat und vor allem die Verhandlung des Pilatus mit den Hohenpriestern und dem Volkshausen wurden hervorragend wiedergegeben. Die anderen Rollen, besonders die des Kaiphas, waren gut besetzt; auch die Statisten, etwa 30 Personen aus unserer Stadt, fanden sich gut in den Rahmen des Ganzen hinein. Der heutige Schillerchor hatte in dankenswerter Weise den gesungenen Teil übernommen, womit die Aufführung sehr schön war. —

§ (Wiener Gastspiel in Sobran.) Unter Leitung des Direktors Fritschler gibt das Theaterensemble des Wiener Burgtheaters am

Sonntag, den 7. März, abends 8 Uhr beginnend, in Stroll's Saal ein Gastspiel. Zur Auf- führung gelangt das reizende Lustspiel „Die tote Tante“ von Karl Gölz. Das Ensemble hat im vorigen Jahre in mehreren hier gegebenen Gastspielen gezeigt, daß es auf der Höhe steht. Wir erinnern nur an das Stück „Der Wassergast“. Die Vorstellungen waren durchweg erfolglos. Mittels sind im Vorverkauf in der Ganol'schen Buchhandlung zu haben.

§ (Die ersten Frühlingsboten) und zwar Etare sind hierseits eingetroffen. In mehreren Schwärmen torkelten sie dieser Tage unsere Stadt. — Auch ein wunderer Malkäfer ist uns heute zugeflogen worden.

§ (Eine Kundgebung Salonders.) Der Präsident der Gemischten Kommission, Herr Calonder, hat Mittwochs nachmittags Vertreter der polnischen Telegrammagentur und des polnischen Telegrammbüros empfangen und ihnen eine längere Erklärung über die Zuständigkeit und die Haltung der Gemischten Kommission in Sachen der gegen den Deutschen Volksbund eingeleiteten Untersuchung abgegeben. In dieser Erklärung heißt es:

Die polnische und die deutsche Presse hat in den letzten Tagen im Zusammenhang mit dem gegen den Deutschen Volksbund eingeleiteten Strafuntersuchungen verschiedene Behauptungen über die Zuständigkeit und die Haltung der Gemischten Kommission und ihres Präsidenten in dieser Angelegenheit gebracht, die mich veranlassen, zu einigen der aufgeworfenen Fragen Stellung zu nehmen.

Vor allem nehme ich an, daß diese Strafuntersuchungen, vom juristischen Standpunkt aus betrachtet, nicht gegen den Deutschen Volksbund als solchen gerichtet sind. Der Deutsche Volksbund ist eine für den Winderheitschutz im Sinne der Genfer Konvention anerkannte Organisation, deren Statuten vollkommen im Einklang mit dem erwähnten Staatsvertrag stehen. Auch muß ich betonen, daß der Deutsche Volksbund in all den zahlreichen Streitfragen, in denen er vor der Gemischten Kommission die Rechte der Minderheit vertrat, diese seine Aufgabe stets in loyaler und korrekter Weise erfüllt hat. Es wird sich also in Wirklichkeit nur um Strafverfolgungen handeln, die gegen bestimmte Personen gerichtet sind.

Die verhafteten Personen, darunter einige Angestellte des Volksbundes, werden beschuldigt, Verbrechen gegen den polnischen Staat begangen zu haben. Die Strafverfolgungen sind in der Hand des Untersuchungsrichters. Die Bearbeitung dieser Strafprozesse ist einzig und allein Sache der zuständigen polnischen Gerichte. Weder die Gemischte Kommission, noch deren Präsident sind zuständig, sich mit dieser Angelegenheit in einem prozessualen oder beschwerdeverfahren irgendwie zu befassen. Dagegen besteht gemäß Artikel 375 der Konvention ein allgemeines Aufsichtsrecht des Präsidenten der Gemischten Kommission, das sich auf die richtige Ausführung des ganzen Vertrags und auch auf alle Fragen, die das Verhältnis der zwei Vertragsstaaten in ihren Beziehungen in Oberschlesien betreffen, erstreckt. Es umfaßt auch die sogenannten Vagen, die durch die strafrechtliche Verfolgung von Winderheitsangehörigen wegen politischer Verbrechen entstehen. Dieses Aufsichtsrecht läßt der Präsident auf diplomatischem Wege aus.

Diese diplomatischen Beziehungen hat der Präsident im Einverständnis mit den übrigen Mitgliedern der Gemischten Kommission in einem früheren ähnlichen Falle, nämlich in dem gegen zahlreiche Angehörige der polnischen Winderheit Deutsch-Oberschlesiens gerichteten sog. Jarugenten-Strafprozess, der ebenfalls politische Vergehen betraf und der durch den Straferrat des Reichsgerichts in Leipzig behandelt worden ist, nach folgenden Gesichtspunkten ausgedrückt:

- a) Vermittelung unaufrichtiger Verhandlungen und mögliche Abklärung der Präsidentenpflicht, wo immer die Interessen der Strafuntersuchungen es gestatten,
 - b) mögliche Beschleunigung des ganzen Strafverfahrens zu dem Zweck, daß die Angeklagten möglichst bald unter Anklage gestellt oder von der Anklage entbunden und daß die Angeklagten möglichst bald vom zuständigen Richter beurteilt werden können,
 - c) unbeschränkte Öffentlichkeit aller Gerichtsverhandlungen, damit die Gründe der Verurteilung oder Freisprechung der nationalen und internationalen öffentlichen Meinung voll und ganz zugänglich seien,
 - d) billige Rücksichtnahme auf die Familien der Angeklagten und auf die allgemeine Lage der Winderheit, wo immer solche Rücksichtnahme mit den Interessen der Strafjustiz und den Staatsinteressen vereinbar ist.
- Jeder anreizende Angriff, möge er von polnischer oder von deutscher Seite kommen, ist zu

beurteilen. Die ganze Angelegenheit ist in den Händen des Richters. Dabei sollten sich alle Kreise beruhigen können. Das höchste Amt des Richters, der weder der Anproben noch der Anklagen durch die Presse bedarf, steht hoch über den Erbfeindschaften der Tagespolitik. Dem unabhängigen Richter der polnischen Republik gebührt absolutes Vertrauen. Dieses Vertrauen kann in keiner Weise durch den Ausdruck kommen, als dadurch, daß alle diejenigen, die guten Willens sind, die Erbfeindschaften beruhigen, ungeschickliche und geschickliche Behauptungen unterlassen und in würdiger Geduld die Ergebnisse der Gerichtsverhandlungen abwarten.

Der polnische Staatsvertreter hat mir die Erklärung abgegeben, daß alle Strafuntersuchungen mit größter Beschleunigung geführt und in kürzester Zeit zum endgültigen Abschluß gelangen werden. In allseitiger Zuträglichkeit ist, daß sämtliche Gerichtsverhandlungen öffentlich sein werden. Nur auf diese Weise kann eine wirksame öffentliche Abklärung erzielt und Überschüssen von der gemächlichen Stimmung des Mikroskops und der Verdächtigungen befreit werden.

§ (Der Schuletat.) In der letzten Sitzung hat sich die Budgetkommission des schlesischen Sejm mit den Ausgaben für das Schulwesen beschäftigt. In diesjähriger Etat sind an Ausgaben für das Schulwesen vorläufig 25 153 217 Zloty. Das bedeutet also weit über 40 Prozent der Gesamtausgaben des schlesischen Budgets. An Einnahmen sind vorläufig 356 037 Zloty. In den bisherigen Verordnungen hat aber auch die Budgetkommission bei den Schulausgaben große Anstrengung gemacht.

Die Schulabteilung, d. h. die Leitung des ganzen Schulwesens, erforderte Ausgaben in Höhe von 870 929 Zloty. Während davon 307 843 Zloty Staatszuschüsse sind, besteht der Rest aus sämtlichen Ausgaben, teils Subventionen und Stipendien.

Für das Volksschulwesen sind im diesjährigen Etat an Ausgaben 18 766 769 Zloty vorgesehen. Davon erfordern die Ausgaben für: Schulinspektorate 312 029 Zloty. Innerhalb des Schulwesens der Volksschul-Schullehrer betragen 18 Schulinspektorate. Der Rest über das Schulwesen macht den Vorschlag, zwei Schulinspektorate zu streichen und zwar je eines im Kreis Bielez und im Kreis Rybnik. Die Kommission hat sich diesem Antrage angeschlossen. In den Volksschulen sind 3948 Lehrpersonen tätig. Nach den Angaben der Inspektoren haben außer 224 sämtliche Lehrpersonen ihre Studien beendet, d. h. ihre volle Ausbildung durchgemacht. Nach einer Resolution soll ein Zusammenstoß der Schulen erfolgen, um die Ausgaben zu vermindern. Da in unserem Volksschulwesen sehr viele Lehrpersonen tätig sind (ungefähr 50 Prozent) war auch die Feststellung des Alters der Schulabteilung interessant, wonach durchschnittlich auf 100 Lehrpersonen 16 Krankmeldungen zu verzeichnen sind.

Die Ausgaben für die Lehr- und Lehrerbildung sind im Budget mit 1 045 899 Zloty angesetzt. In der Volksschul-Schullehrer sind vier Lehr- und drei Lehrerbildungslehrer. Obwohl von dem Ministerium als auch der Schulabteilung wurde der Standpunkt vertreten, daß in der Volksschul-Schullehrer zu viele Seminare sind. In der Volksschul-Schullehrer wie auch im übrigen Polen besteht jetzt schon ein Ueberfluß an Lehrkräften. Der Antrag zu den Seminaren ist sehr groß. Während ein Seminar in Myslowitz nur 50 Schüler aufnehmen wollte, haben sich weit über 400 Leute gemeldet, um die Stellen für das Lehrjahr anzunehmen. In dem Lehrerbildungsseminar Myslowitz sind 80 Prozent der Studierenden keine Oberschlesier, sondern Leute aus den übrigen Teilen Polens. Die Zahl der Lehrkräfte an den Seminaren ist 116. Es wurde an Subventionen für private Lehrerbildung 8000 Zloty angesetzt.

In der nächsten Sitzung der Budgetkommission wird das Schulwesen zu verhandeln und zwar Gymnasien sowie die Gewerkschulen.

§ (Budgetkommission des schlesischen Sejm.) Am Freitag, den 19. d. Mts., wurde die Budgetkommission die Beratung über den Schuletat fortgesetzt. In vergangener Jahre waren an Subventionen für die kommunalen Anstalten 1 000 000 Zloty bewilligt worden. Tatsächlich sind dafür gezahlt worden: der Stadt Katowitz 400 000 Zloty, der Stadt Abzalgshütte 130 000 Zloty, Myslowitz 45 000 Zloty, Tarnowitz 32 000 Zloty, Lublitz 20 000 Zloty, Mikolaj 60 000 Zloty, Silesien 32 000 Zloty, Kuba 50 000 Zloty, Sobran 25 000 Zloty, Nowy Bytom 10 000 Zloty, Gharley 32 000 Zloty, Radzka 32 000 Zloty, im ganzen 868 000 Zloty, während eine Zahlung an Rationierte von 150 000 Zloty noch rückständig ist. Für das Jahr 1926 wurden für diesen Zweck

Großer Munitionsdiebstahl in der Warschauer Zitadelle.

Ein Warschauer wird gemeldet, daß dieser Tage aus der Zitadelle 17 Kisten mit Munition für Karabiner, sowie 17000 Schußpatronen und 240 Signalpatronen gestohlen worden sind. Es ist fraglich, ob die Munition in einem Motorboot auf der Weichla fortgeschleppt wurde. Wahrscheinlich, daß die Weichla sehr eifrig nachforschend nicht ermittelt. Verwundet ist nur, daß ein solch großer Diebstahl aus einer Zitadelle möglich war.

Einsturz einer Kirche.

Berlin, 19. Februar. Aus Belgrad wird dem „Dorn“ gemeldet: Während einer religiösen Feier stürzte plötzlich in dem französischen Dorfe Maroucaumont Wälder und Decken der Kirche zusammen, wobei Hunderte von Menschen unter dem Schutt begraben wurden. Die Zahl der Toten und Verwunden ist noch nicht festgestellt.

Die Lawinenkatastrophe in Amerika.

Newport, 19. Februar. Das Lawinenglück in der Nähe von Birmingham in Utah hat außerordentlich schwere Opfer gefordert. Bisher sind 75 Tote geborgen worden. Französische Verluste werden bemerkt, vierzig Schüler sind tödlich verunglückt, ebenso die weitberühmte Mormonenfamilie. Ein Bericht ist völlig beruhigend. Die Katastrophe kam so schnell, daß den Menschen keine Zeit blieb, sich zu retten. Nebenbei ist ein erregendes Geschehen ab.

Newport, 19. Februar. Wie ist mitgeteilt wird, daß bei dem Lawinenglück in Utah 115 Personen ums Leben gekommen.

Schwere Eisenbahnkatastrophe.

Madrid, 22. Februar. In der Nähe von Madrid ist ein Personenzug mit einem Güterzug in einem Tunnel zusammen, wobei mehrere Wagen vollständig zerstört wurden. Die Bergarbeiter in dem Bergwerk im Tunnel lassen sich nur mit den größten Schwierigkeiten durchführen. 70 Verwundete konnten bereits geborgen werden, jedoch müssen weitere Opfer beklagt werden. 31 Personen haben lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Ein Riesen-Hotelbrand in Amerika.

Newport, 23. Februar. In einem großen Hotel der Stadt Berkeley brach ein Feuer aus, das sich mit ungeheurer Gewalt auf mehrere Etagen ausbreitete. Die Feuerwehr hat auch dem noch immer brennenden Hause einen Toten und vierzig Verletzte bringen können, doch befürchtet man, daß noch mehrere Tote unter den Trümmern liegen.

Ein neuer Blaubar.

Paris, 22. Februar. Die Wälder berichten über die Verhaftung eines neuen Banden mit Namen Garaler. Es sind bei ihm verschiedene Dokumente, teils gefälscht, teils authentisch, auf 36 verschiedene Kameras gefunden worden. Die Verhaftung erfolgte auf Grund einer Unterzeichnung von 30000 Franken, wodurch ein Präzedenzfall geschaffen wurde. Es sind aus zahlreichen Städten Frankreichs an die Pariser Polizeipräsidenten Nachrichten eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß die Polizei des Garaler mit zahlreichen andern wegen Fälschung und Diebstahl verurteilten Individuen identisch ist. Dies

den bisherigen Nachforschungen geht hervor, daß 6 Frauen, mit denen Garaler in Beziehungen gestanden hat, hundert beschuldigt sind. Garner betätigte sich sowohl als Wollkünstler wie auch als Musiker (er ist ein glänzender Violine-Spieler) sowie als Fremdenführer, da er verschiedene Sprachen beherrscht. Es wurden bei ihm alle möglichen Wollarten und Gegenstände, eine Rüstungsballe und der Degen der Garaler gefunden. Man glaubt, daß Garner mehrere Frauen erwarbete und ihre Identifizierung beschleunigen ließ.

Der billigste Tee.

Man kann für eine Woche noch so wenig Geld ansparen, und sie weiter umhauen und so teuer bezahlen. So kann es der Hausfrau mit Tee's ergeben, deren Verkauf sie nicht kennt. Sie wird deshalb gut tun, nur die Tee's zu kaufen, die in jeder Mischung nicht nur gut, sondern auch unbedingt preiswürdig sind. Dies trifft besonders bei dem Tee Marke „Teekanne“ zu. Unter jedem Teebeutel von Tee der Marke „Teekanne“ steht ein Garantie der feinsten Qualität auf dieser besten Tee-Markte Deutschlands. Auch die Mischungen dieser Marke in höchsten Preislagen sind durch ihre Qualität und Ausgeglichenheit im Gebrauch noch immer 6 Bigger als Tee's anderer Marken. Gerade hier gilt der Satz, daß das Beste das Billigste ist.

Evang. Gemeinde Sobraw.

Sonntag, den 28. Februar 1926:
Vorm. 8 1/2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Polnischer Gottesdienst.

TEEKANNE

Ob Gold, Rot, Blau, Schwarz u Braun, stets kannst Du dieser Marke trauen

TEEKANNE Gold
hochedel und vornehm, die Kursaal-Teemischung in höchster Vollendung einzig dastehende Teemischung feinsten Blüme und unerreichter Ergiebigkeit im Verbrauch, nicht teurer als Mittelsorten.

TEEKANNE Rot
gehaltvoll, aromatisch, die reine Indo-Ceylon-Teemischung feinsten Auslasses, bei leichtem Aufguss ohne, bei kräftigen mit Sahne zu empfehlen.

TEEKANNE Blau
Der Damen-Tee zartblumig nicht aufregend die aromatische Russische Milchmischung, bei geeigneter für die Zubereitung im Samowar, als auch bei längerem Ziehen nicht bitter wird.

TEEKANNE Schwarz
der Herren-Tee kräftig, reifig dem erdigen Geschmack einflussreich, besonders geeignet zum Genuss mit Milch oder Sahne als Frühstücksgetränk.

TEEKANNE Braun
herzhaft und angenehm Die Teemischung für die Familie, auch bei dauerndem Genuss keine Geschmacksermüdung.

Die Teemischungen Marke Teekanne werden auf Grund einer fast 30jährigen Erfahrung hergestellt. Die Rezepte sind Geheimnis der Firma. Tee Marke Teekanne wird ausschließlich in Originalpackungen verkauft; niemals lose!



Nach längerem schweren Leiden verschied Mittwoch früh 3 Uhr in Beuthen OS. an seinem 51. Geburtstag mein innigstgeliebter Gatte, unser guter teurer Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

der Möbelkaufmann

Wilhelm Stern

Um stille Teilnahme bittend, zeigt dies im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Bad Jastrzemb, den 25. Februar 1926.

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Beerdigung: Sonnabend, den 27. Februar, vormittags 9 Uhr in Beuthen vom Trauerhause Gabelsbergerstrasse 9.

Kino-Theater Żory

Sonabend u. Sonntag, 27. u. 28. Februar er.

Ein Kampf auf Leben und Tod!

Ein amerikanischer Sensationsfilm in 12 Riesenszenen mit **Mary Walker** in der Hauptrolle.

— Anfang: Sonnabend 7 Uhr, Sonntag 5, 7 und 9 Uhr. —

Violinsaiten

sind zu haben in P. Harold's Buch- u. Papierhandlg.

Kreuzwegbüchlein

sind vorrätig. P. Harold's Buchhandlung, Żory.

Wiener Gastspiel

Sohrau / Broll's Saal

Sonntag, den 7. März 1926, abends 8 Uhr:

Die tote Tante

und andere Begebenheiten. 3 Einakter von Kurt Götz unter Leitung von Herrn Direktor Frischler-Wien.

Preise der Plätze: 2.00, 1.50 und 1.00 Zloty. Dazu 20% Billettsteuer. — Vorverkauf: Buchhandlung Hunold.

Rath. Gesellenverein
Sonntag, den 28. Februar er., pünktl. 8 Uhr abends findet im Vereinslokal Hotel „Zur Post“ ein **Lichtbildervortrag** über: „Die Christenverfolgung unter den römischen Kaisern“ statt. — Die Bilder werden von Vereinsmitgliedern vorgeführt, die Rezitation übernimmt der Herr Präses. **Der Vorstand**

Suche zum 1. März **Aushilfsstellung** auch unentgeltlich im Haushalt oder als Gutswirtschafterin. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Für einen zweiten Herrn **möbliertes Zimmer** mit oder ohne Pension zu vermieten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Obwieszczenie.
Podaje się niniejszem o publicznej wiadomości, że według rozporządzenia Ministra Skarbu z dnia 10-go lutego 1926 r. został termin do składania zeznań o dochodzie dla wymiaru podatku dochodowego za rok 1926 dla osób fizycznych i spadków wakujących przesuńczy z dnia 1-go marca na dzień 1-go maja 1926 r. Żory, dnia 23-go lutego 1926 r.
Magistrat.
A. Rostek, burmistrz.

Ucznia
intelligentnego, młodego człowieka, potrzebujemy od zaraz.
Ziemia.
Ein möbl. Zimmer ist sofort zu vermieten. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.